

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 19

Artikel: Orientierung über die rückwärtigen Dienste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orientierung über die rückwärtigen Dienste

(Lehren und Erfahrungen aus den Manövern der 5. Div.)

Mit den Mitteln des Nachschub-Bataillons, des Material-Bataillons und der Feldpost können zwei Divisions-Versorgungsplätze gebildet werden. Diese arbeiten im 24-Stunden-Betrieb, die Fassungen erfolgen aber doch grundsätzlich bei Nacht und nur in Ausnahmefällen bei Tag. In dieser Uebung wurde der Nachschub von Verpflegung Fourage (für eine Division täglich ca. 50 t) nicht gespielt; Verpflegung und Fourage wurden durch Selbstsorge beschafft, weil das Nachschub-Bataillon, das einen Detail-WK absolvierte, über keine Verpflegungsausrüstung verfügte.

Gespielt wurden der Nach- und Rückschub von Betriebsstoff, Munition, Material und Post und die taktische Sicherung der Versorgungsplätze.

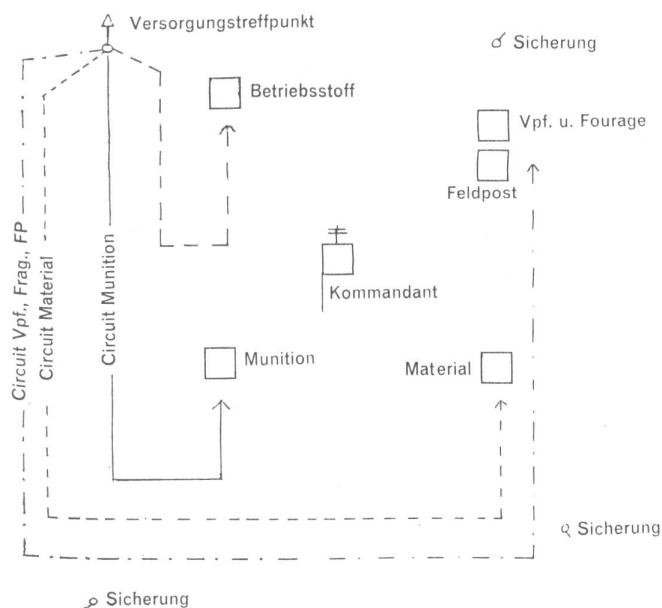
Der Betriebsstoff wurde auf dem Versorgungsplatz in Kanister abgefüllt, und die Truppe erhielt volle gegen leere Kanister. Der Betriebsstoff-Nachschub kann für eine Division täglich 50–70 000 l betragen.

Die Munition wurde in dieser Uebung in der Form von Attrappen nachgeschoben. Hier kommt es darauf an, daß von den über 100 Sorten Kampfmunition die richtigen Sorten am richtigen Ort zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen. Es ist auch nötig, daß das Bestellwesen tadellos funktioniert. Für die Mob.Mun.Kp., die als Lw. Einheit Dienst leistete, war die Arbeit in den gemischten Versorgungsplätzen neu. Der tägliche Munitions-Bedarf ist sehr unterschiedlich. Die Nachschub-Mengen, mit denen in dieser Uebung gearbeitet wurden (50 t), dürften etwa die Hälfte eines kriegsmäßigen Bedarfs darstellen.

Die Aufgaben des **Materialdienstes** sind:

- Erhaltung der Kampfbereitschaft der gesamten Korpsausrüstung.
- Ausführung von Reparaturen, die im Einzelfall 24 Stunden nicht überschreiten.
- Lieferung des Nachschubes von Ersatzmaterial.

Organisation eines Versorgungsplatzes (mögliche Lösung)



Raumbedarf: 3 Ortschaften

Zeitbedarf für das Einrichten: 4 Std.



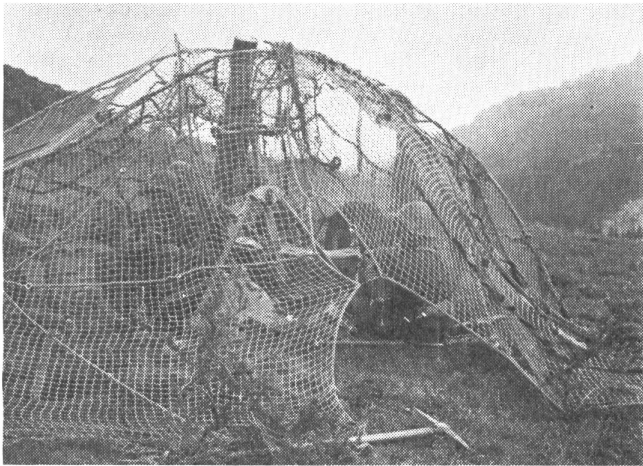
Behelfsmäßig getarnter Jeep



15 cm Haubitze (Sch.Hb.42) Waffengewicht: ca. 6500 kg
Transport: Motorzug mit Lastwagen (Geländewagen)



Trainkolonne während eines Haltes



12 cm Minenwerfer (Sch.Mw.) Der 12 cm Mw. gehört zur Artillerie der Division. Transport: angehängt an Geländemotorfahrzeug



20 mm Fliegerabwehrkanone Modell 1954 Einsatz gegen Flugzeuge sowie gegen leicht gepanzerte Fahrzeuge bis 1500 m Entfernung. Trommelmagazin. Schußfolge 1000/Min.

Das Mat.Bat. 5, neu gebildet durch die TO 61, war als solches zum ersten Male im Dienst. Seine Leistungsfähigkeit ist in dieser Uebung erprobt worden. Durch den Einsatz von Fachschießrichtern wurden Materialrückschub und Reparaturen nötigenfalls provoziert. Da die rückwärtigen Formationen der Gz.Div. 5 erstmals

in der neuen Zusammensetzung eingesetzt wurden, war es interessant festzustellen, wie sie ihre Aufgaben bewältigten (Einrichten der Versorgungsplätze, Aufrechterhaltung der durchgehend Betriebsbereitschaft, Einweisung der Fassungsdet. ab Treffpunkt, Sicherung der Versorgungsplätze).
ARWE

Die Jubiläumstagung der Ski-Kp. Winter WK Geb. Br. 12 1939

(Fortsetzung aus Nr. 18 und Schluß)

Mancher «Muß-Bergsteiger» aus der Grenzbesetzung ist nachher begeisterter Ziviltourist geworden. Vergessen wir aber auch nicht, daß schon damals beachtliche Marschleistungen von 60 bis 80 km pro Tag vollbracht worden sind. Dann war der Umbrail von August 1914 bis November 1918 ständig besetzt. Ab Herbst 1915 standen schon Winterunterkünfte für mehrere Kompanien bereit. Dazu kam die rudimentäre Skiausbildung und das Training mit Schneereifen. Die Vorkriegsjahre 1936–1939 brachten zunächst nur Kaderausbildung auf freiwilliger Basis, die sich auf das Skifahren beschränkte. Die Ausrüstung mußte jeder, ohne Entschädigung, selber mitbringen. Ab 1939 begann man mit der Durchführung von Winterwiederholungskursen mit Leuten, die sich meist freiwillig meldeten, wieder mit ihrer eigenen Ausrüstungen. Der Aktivdienst brachte dann gesamtschweizerisch für die Offiziere die zentralen Sommer- und Wintergebirgskurse, freiwillige Winter- und Sommergebirgskurse, und für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten die A und B Kurse. Im Sommer 1940 befahl unser General erstmals die Sommergebirgsausbildung mit zusammengesetzten Kompanien aus den Heeresseinheiten. An Materialanschaffungen seien erwähnt: neue Armeeskis weiß, Stöcke und Felle, Kanadierschlitzen,

der Rucksack ersetzte den Tornister, Lawinensondierstangen, Schneeanzüge, Gamaschen, Schaffellkleidung, Pickel, Steigeisen u.a.m. In der Nachkriegszeit wurde der Grundsatz aufgestellt, daß unsere Vielzweckarmee auch im Hochgebirge leben und kämpfen muß. Die zentralen Sommer- und Wintergebirgskurse wurden weitergeführt, ebenso die entsprechenden Wiederholungskurse mit ausgewählten Kadern und Mannschaften. Jede Einheit sollte eine hochgebirgstüchtige Patrouille für Sommer- und Wintereinsatz erhalten. Die neue Truppenordnung 1961 ermöglichte entscheidende Schritte auf dem Wege zur Schaffung einer eigentlichen Gebirgstruppe. Das Gebirgsarmee Korps 3 wurde formiert, das mit den Geb.Div. 9, 10 und 12 den gesamten Alpenraum unseres Landes umfaßt. Damit wurden Ausbildung und Materialbeschaffung unter ein einheitliches Kommando gestellt. Nun werden die Truppenkörper für den Sommer- und Wintereinsatz im Gebirge ausgebildet. Die Rekrutenschulen sind auf den Gebirgsdienst ausgerichtet und finden im Gebirge statt, ungeachtet des guten oder schlechten Wetters. Die Grenadierkompanien sind neuerdings bei den Gebirgstruppen Hochgebirgseinheiten mit entsprechender Spezialausbildung. Grundsatz für die Ausbildung ist, daß schon der junge Soldat lernt, im Gebirge zu

leben, sich im Verband oder einzeln zu verschieben und im Alpenraum zu kämpfen. Die Grundausbildung verlangt für alle das Gehen im einfachen und schwierigen Gelände, das einfache Klettern sowie die Grundbegriffe der Seilhandhabung. Das Leben im Gebirge mit Biwakbau in Fels und Schnee und auch Kochen. Der Kampf im Gebirge erfordert den Transport von Waffen und Munition; den Waffeneinsatz im Bewegungsgefecht und in der Verteidigung. Sodann erfolgt eine erweiterte Ausbildung für das Kader und einen Teil der Mannschaft die bereits entsprechende Vorkenntnisse mitbringt.

Durch die Gebirgskommission wird die Ausbildung und die Materialbeschaffung überprüft und die nötigen Anträge werden gestellt. Die Probleme der Ausbildung umfassen: Erlaß der erforderlichen Ausbildungsreglemente, die Zusammenstellung von Lehrfilmen, die Ausbildung von Instruktionspersonal für die Rekrutenschulen, die Verwendung und Einteilung der Bergführer, die Ausbildung der Offiziere in den Aspirantenschulen, die Weiterbildung der Alpinoffiziere, die Rekrutierung der Gebirgstruppen, das Abzeichnen für die Gebirgstruppen und das Aufstellen der Ausbildungsgrundsätze in den Gebirgsheeresseinheiten. Bezüglich des Materials ist man nun daran, dieses den heutigen Verhält-